

arcta, Altaica, egena, inops; Charadrina congesta, morosa, Xanthia zelotypa, vulpecula, Hypena tristalis; Synopsia strictaria; Boarmia bituminaria; Gnophos ophthalmicata; Eubolia semilutata; Phasiane biparata; Cidaria serpentinata, ravaria, fluidata; Eupithecia despectaria; Tortrix aerosana; Crambus quadrifidellus; Eudorea sibirica; Fumea proxima. Ausser von allen diesen Arten sind auch noch von Lyc. Cyane Ev., Hadenä Eversmanni Led. (obesa Eversm. — welcher Name wegen Noct. obesa Bdv. zu ändern war), Epischnia adultella Mtn. und Myelois Sedakovella Ev. Abbildungen gegeben.

Die übrigen Namen sind aus der in Lederer's drei systematischen Arbeiten (Tagfalter, Schwärmer und Spinner, Spinner) befolgten Nomenclatur; da sie, auf strengere Beachtung der Anciennitätsrechte als bisher gegründet, nicht selten von den jetzt gebräuchlichen abweichen, so sind die letztern zur Vermeidung jeglicher Irrung beigefügt worden. Unter den Noctuen finden wir das neue Genus *Oncoenemis* mit Angabe seiner Merkmale, und zwei neue Gattungsnamen *Mixocharis* und *Thalpocharis* für Genera, deren bisherige auch in Guenées neuestem Noctuenwerk beibehaltene Namen schon anderweitig vergeben sind.

Dieser Aufsatz befindet sich im Jahrgang 1853 der Wiener Verhandl. des zool.-botanischen Vereins, S. 351—386, ist aber auch in einem Separatabdruck mit eigener Bezifferung der Seiten erschienen.

Da Lederer durch fernere Zusendungen reichliches Material zur Vervollständigung seiner Arbeit erhalten hat, so ist es sehr wünschenswerth, dass er fleissig fortfahren möge, die Wissenschaft durch seine tüchtigen Leistungen zu bereichern.

Bemerkungen über Staphylini.

Von G. Kraatz.

II.

In den 1852 zu Paris erschienenen Opuscules entomologique par E. Mulsant, sind pag. 15—43. die Beschreibungen von 22, grossentheils auf französischem und schweizer Boden gesammelten Homalota gegeben. Ueber einige derselben habe ich erst vor Kurzem (Stett. Ent. Ztg. XIV. Nr. 10.) synonymische Aufschlüsse gegeben; jetzt sind durch die Güte des Herrn Rey auf meine Bitte die Typen zu sämmtlichen Arten in meinen Händen.

So sorgfältig die Beschreibungen auch entworfen sind, mit Berücksichtigung eines Unterscheidungsmerkmals, welches selbst in Erichsons „Genera et species Staphylinorum“ in dieser Gattung wenig oder gar nicht benutzt ist, fällt doch die Hälfte der

dort publicirten Arten mit schon früher beschriebenen zusammen. Das erwähnte Unterscheidungsmittel liegt in der Bildung des letzten Abdominalsegments der Männchen, welches bei den verschiedenen Arten sehr abweichend geformt ist. Zwar besitzt ein Theil der Homalotae fusiformes und mehrere mit *H. elongata* verwandte Arten, so wie diese selbst, keine oder kaum merkbare Abweichungen in der Abdominalbildung beider Geschlechter, indessen ist es mir andererseits fast ausschliesslich nur mit Benutzung der Abdominal-Segments-Bildung gelungen, die äusserst schwierigen um *H. socialis* Payk. gruppirten Arten genau zu scheiden. Wer sich mit der Determination der Homaloten beschäftigt, vergleiche daher vor Allem genau die letzten Abdominal-Segmente, und suche zuerst die Männchen herauszufinden, in welchen die Charactere der Species viel deutlicher hervortreten.

Jetzt zu den einzelnen Arten selbst, die für den deutschen Entomologen von um so grösserem Interesse sind, da sie meistens auch in Deutschland vorkommen und nicht etwa lediglich den Orten angehören, wo sie vom Beschreiber gesammelt sind.

1. *H. micans* Muls. (Op. Ent. I. 16). Diese durch die helle Fühlerbasis, wenig dichte und ziemlich deutliche Punctirung des Halsschildes, kurze Flügeldecken und die ziemlich weitläufige Punctirung der 4 ersten Abdominalsegmente ausgezeichnete Art vermag ich nicht von der *H. hypnorum* Ksw. zu unterscheiden; die Erhabenheit auf dem 2ten Abdominalsegment des Männchens ist nur schwach und dürfte nicht selten ganz unbemerkbar sein, wie es bei einem aus Süddeutschland stammenden Exemplar der *H. hypnorum*, welches unzweifelhaft mit der *H. micans* Muls. identisch ist, der Fall ist.

2. *H. subalpina* Muls. (Op. Ent. I. 17.) Eine neue, auf dem Mont Pilat, Bugey, Grande-Chartreuse vom Autor gesammelte Art, welche ich aus Süddeutschland besitze; sie steht der *H. hypnorum* Ksw. am nächsten, ist jedoch etwas kleiner, mit kürzerem Endgliede der Fühler, weniger stark punctirten Flügeldecken, einzelner punctirtem Hinterleibe, und durch das verhältnissmässig stark ausgebuchtete letzte Hinterleibssegment vorzüglich ausgezeichnet.

3. *H. longicollis* Muls. (Op. Ent. I., 18). Es kommen von der *H. languida* Er. zwei Hauptformen, eine grössere und eine kleinere vor, die mir bis jetzt specifisch zu scheiden noch nicht gelungen ist, die erstere bei uns die verbreitetere, die letztere hier weniger häufig, namentlich um Leipzig vorkommend; diese ist es, welche von Mulsant als *H. longicollis* beschrieben und für verschieden von der *H. languida* Er. gehalten wird; ich glaube indessen, im Besitze einer grössern Anzahl beider Spielarten, unter denen sich vollkommene Uebergänge in der Grösse und der Bildung des letzten Abdominalsegments beim ♂ finden,

die vollkommene Identität beider behaupten zu können; von den beiden mir von Rey mitgetheilten typischen Exemplaren übertrifft das ♀ den ♂ fast um das Doppelte an Grösse, und er selbst besass nur 1 Exemplar der *H. languida* Er. Die grössere Spielart kommt namentlich bei Berlin in Wäldern unter feuchtem Laube vor, die kleinere habe ich ausser von Leipzig von Münster, Elberfeld, Crefeld, Düsseldorf.

4. *H. brunripes* Muls. (Op. Ent. I. 20.) Das von Rey eingesandte Männchen ist ein frisches Exemplar der weit verbreiteten *H. palustris* Ksw., welche durch ihren Glanz, zierliche Form und namentlich die Abdominalbildung des Männchens (letztes Segment sauft dreieckig ausgeschnitten) leicht zu erkennen ist.

5. *H. atricapilla* Muls. (Op. Ent. I. 21.) Eine ausgezeichnete neue Art; die auch in Oesterreich, Hessen und am Rhein, aber überall selten vorkommt und gewiss noch weiter verbreitet ist.

6. *H. producta* Muls. (Op. Ent. I. 22.) Identisch mit *H. luridipennis* Mannh. Siehe Stettiner Ent. Zeit. XIV. p. 329.

7. *H. incisa* Muls. (Op. Ent. I. 24.) Von der *H. socialis* Er., welche ich stets an zwei längslinienartigen Eindrücken an der Basis des Halsschildes erkenne, nicht verschieden; die Färbung der Fühler und des ganzen Thieres überhaupt, ist je nach dem Grade der Ausfärbung sehr verschieden; ich besitze auch ein sonst ausgefärbtes Exemplar mit ganz hellgelben Fühlern. Der Käfer liebt die Feuchtigkeit, namentlich moderne Pilze; ihm sehr verwandt ist eine noch unbeschriebene Art (*humeralis mihi in litt.*) mit meist heller Schulterecke, gewölbterem Halsschilde und sanft gerundetem, gekerbtem letztem Hinterleibsegmente des Männchens, die sich an ähnlichen Lokalitäten findet.

8. *H. livida* Muls. (Op. Ent. I. 25.) Ich habe diesen Käfer früher mit der *H. picipennis* Muls. verwechselt; er ist neu und kommt an verschiedenen Punkten Deutschlands, namentlich in Thüringen und Schlesien nicht selten vor.

9. *H. impressicollis* Muls. (Op. Ent. I. 27.) Identisch mit *H. divisa* Märkel. Siehe Stettiner Entomol. Ztg. XIV. pag. 329.

10. *H. brevicornis* Muls. (Op. Ent. I. 28.) Ich vermag den Käfer nicht von der *H. incrassata* Muls. (Op. Ent. I. 32.) zu unterscheiden; beide sind an demselben Orte gesammelt, auch stimmen die Beschreibungen in den wesentlichsten Punkten vollkommen überein. Eine ausgezeichnetere, sonst unbeschriebene Form, die auch in Sachsen, Thüringen, Baiern, aber überall selten vorkommt.

11. *H. albopila* Muls. (Op. Ent. I. 29.) Eine recht ausgezeichnete neue Form vom Strande des Meeres, die gewiss öfter

aufgefunden werden wird und leicht mit der *Aleochara obscurella* verwechselt werden kann, von der sie indessen durch flachere Gestalt und schwächere Punctirung leicht zu unterscheiden ist.

12. *H. picipennis* Muls. (Op. Ent. I. 31.) Identisch mit *H. nivalis* Ksw. Der Name ist übrigens schon doppelt von Gyllenhal und Mannerheim vergeben.

13. *H. incrassata* Muls. (Op. Ent. I. 32.) Neue Art. Siehe No. 10.

14. *H. foveola* Muls. (Op. Ent. I. 33.) Identisch mit der seltenen *H. autumnalis* Er., welche durch ihre eigenthümliche Punctirung viel Aehnlichkeit mit einer *Oxyroda* hat.

15. *H. pallens* Muls. (Op. Ent. I. 35.) Identisch mit *H. macella* Er. Siehe Stett. Ent. Ztg. XIV. p. 330.

16. *H. pusilla* Muls. (Op. Ent. I. 36.) Eine zierliche neue, der *H. exilis* nahe stehende, Art.

17. *H. montana* Muls. (Op. Ent. I. 38.) Identisch mit der vielfach verkannten und schwer zu unterscheidenden *H. celata* Er.

18. *H. laevana* Muls. (Op. Ent. I. 39.) Eine neue, von mir bei Bonn im Walde unter Excrementen in ziemlicher Anzahl gesammelte und auch weiter über Deutschland verbreitete Art, zu den Verwandten der *H. atramentaria* gehörig, und durch die Abdominalbildung des ♂ recht ausgezeichnet; doch ist in der Mulsant'schen Abbildung (taf. I., fig. 12.) der Ausschnitt etwas zu gross angegeben, er ist nie halbkreisförmig, sondern erreicht nur die Grösse eines weit geringeren Kreissegments. Ich hebe dies hervor, weil man nach der gegebenen Zeichnung die Männchen der *H. laevana* leicht mit dem Weibchen einer noch unbeschriebenen alpinen *Homalota* verwechseln könnte, die eine ähnliche Abdominal-Segment-Bildung besitzt.

19. *H. sericea* Muls. (Op. Ent. I. 41.) Eine neue, fast über ganz Deutschland verbreitete kleine Art, durch die kräftigen Fühler und die letzten glatten Hinterleibs-Segmente ausgezeichnet, aber bei mangelnder Pubescenz leicht zu verkennen.

20. *H. basicornis* Muls. (Op. Ent. I. 42.) Von dieser hübschen neuen, an eine *Gyrophaena* erinnernden Art kenne ich ausser den Rey'schen nur noch zwei von mir bei Berlin gesammelte Exemplare. Im Bau steht der Käfer der *H. clancula* Er. am nächsten.

21. *H. parens* Muls. (Op. Ent. I. 45.) Eine in der Grösse sehr veränderliche Art, die namentlich im südlichen Deutschland (auch am Rhein) nicht selten, bei uns sparsamer vorkommt. Sie gehört nicht in die Gruppe der *H. fungi*, sondern zu den kleinsten Verwandten der *H. socialis* Payk. Unter den Rey'schen zugesandten beiden Exemplaren befindet sich auch ein Männchen, welches der Autor indessen übersehen zu haben scheint.

Das letzte Hinterleibssegment ist bei den grössten Exemplaren 3mal ausgeschnitten, in der Mitte stumpfdreieckig, an den Seiten spitz dreieckig; von den dadurch entstehenden 4 Zinken sind die äusseren spitz, die inneren mehr stumpf abgeschnitten, schwach verdickt. Ich habe den Käfer vielfach als *H. modesta* mihi in litt. verschickt.

Nachschrift. Da sich der Druck der vorliegenden Bemerkungen einige Zeit verzögert hat, bin ich in den Stand gesetzt, die mir angenehme und für den Leser nicht unwichtige Mittheilung machen zu können, dass der Autor selbst die ihm von mir brieflich mitgetheilten Ansichten über die Haltbarkeit der einzelnen Arten, bis auf wenige Differenzpunkte vollkommen theilt. Diese sind:

ad. 3. Rey ist geneigt, *H. longicollis* sibi und *H. languida* Er. für verschiedene Arten zu halten, auf die Grössen und Abdominalsegments-Bildungs-Verschiedenheit sich stützend. Letztere erklärt sich einfach dadurch, dass die höckerartigen Verdickungen am Rande des Abdominalsegments, welche die Form desselben bedingen, bei der *H. languida* etwas breiter und flacher, bei der *H. longicollis* höher und spitziger sind, — hierauf basirend, kann man die scheinbar verschiedenen Bildungen leicht aufeinander zurückführen.

ad. 12. Rey sagt von seiner *H. picipennis*: „tous mes exemplaires sont plus étroits, les élytres sont plus courtes, plus fortement ponctuées, le prothorax est plus déprimé, les pattes et les antennes sont plus pâles que dans les individus de la *Nivalis* reçus de Kiesenwetter.“ Leider besitze ich im Augenblicke keine Original-Exemplare der *H. picipennis* Rey, glaube indessen, dass *H. picipennis* doch wohl nur eine Local-Varietät sein wird.

III.

Unter den von Thomsson in der „Oefversigt af de i Sverige funna arter af slägtet *Homalota* (Oefversigt af Kongl. Vetenskaps Academiens Förhandlingar 1852. p. 131—146.) angeführten Arten, befindet sich eine Reihe neu beschriebener *Homalota*, von denen der Autor auf meine Bitte mir den grössten Theil zur Ansicht mitzutheilen die Güte hatte. Ich habe über dieselben Folgendes mitzutheilen.

1. *Homalota brachyptera* Thomsson. (Oef. af Kongl. Vet. Ac. Förh. 1852. p. 132.) Schon im vorigen Jahre hatte ich (in der Stett. Ent. Ztg. 1853. p. 330.) diese Species für identisch mit der *H. caesula* Er. erklärt. Glücklicher Weise fügte ich einige Exemplare der *H. caesula* Er. einer Sendung an Herrn Thomsson bei, mit der Frage, ob er darin ebenfalls

seine *Homalota brachyptera* erkenne? worauf ich zur Antwort erhielt:

„*Homalota brachyptera* ist richtig bestimmt, aber nicht identisch mit *H. caesula* Er., denn ich habe das Original-Exemplar selbst untersucht; ausserdem sagt Erichson: „*thorax coleopteris angustior, lateribus subrectis, fortiter et late canaliculatus*, was nicht auf meine Art eintrifft.“

Hierauf habe ich, und zwar in etwas ausführlicherer Weise, weil ein für die Determination einer grossen Reihe von *Homalota* wichtiges Princip berührt wird, zu erwidern:

Homalota brachyptera ist dennoch identisch mit der *H. caesula*, deren einziges typisches Exemplar ich mehrfach genau geprüft habe, weil der angegebene Haupt-Unterschied beider Arten, das Vorhandensein oder Nicht-Vorhandensein der Rinne auf dem Halsschilde, kein haltbarer ist. Auch Rey, der eine neue, noch unbeschriebene Art für *H. caesula* Er. hielt, wollte in den von mir übersandten Exemplaren der *H. caesula* Er. diese Art nicht erkennen, sondern erwiderte: „*J'avoue que ma caesula ne va pas à la description, mais la votre ne peut non plus s'y adopter, à cause de cette phrase: thorace fortiter canaliculato, ce qui n'est pas dans votre insecte.*“ —

Die Rinne auf dem Halsschilde einer Reihe von *Homalota* ist kein constantes Merkmal; sie ist allerdings bei den Arten, welche Neigung zur Rinnenbildung verrathen, in der Regel vorhanden, häufig aber auch nicht. Man hat sich daher wohl zu hüten, zu viel Gewicht auf dieses Merkmal zu legen, wenn man nicht in unausbleibliche Irrthümer verfallen will. Bei der *Homalota divisa* Märkel, *excavata* Gyllenb. und bei einer grössern Reihe der *H. caesula* Er. kann man sich leicht von der Wahrheit des Gesagten überzeugen.

2. *Homalota puncticeps* Thomson. (Oef. af Kongl. Vet. Ac. Förh. 1852. p. 133.)

Eine sehr sorgfältig beschriebene, gute neue Art. Ich besitze ausser den schwedischen Exemplare aus Helgoland (Riehl!) Pymont (Grimm!), Venedig (Schaum!), Smyrna (Schaum!), Hyères (Rey).

3. *Homalota tenuicornis* Thomson. (Oef. af Kongl. Vet. Ac. Förh. 1852. p. 134.)

Dem einen mir eingesandten, nicht recht wohl erhaltenen Exemplare zufolge scheint mir die Art neu zu sein. Sie ist der *H. hypnorum* Ksw. sehr nahe verwandt, scheint indessen durch schlankere Fühler, dunklere Färbung etc. verschieden.

4. *Homalota latinscula* Thomson. (Oef. af Kongl. Vet. Ac. Förh. 1852. p. 134.)

Weniger schlank als die übrigen Verwandten der *H. elongatula*, auch weniger gleichbreit, durch die ziemlich kurzen Füh-

ler, opaken Flügeldecken etc. ausgezeichnet. Erst wenn der ♂ bekannt ist, wird sich die Art gut characterisiren lassen.

5. *Homalota uliginosa* Thomsson. (Oef. af Kongl. Vet. Ac. För. 1852. p. 135.) Siehe Stettiner Ent. Ztg. 1853. pag. 329.)

6. *Homalota arvicola* Thomsson. (Oef. af Kongl. Vet. Ac. För. 1852. p. 135.)

Eine der *H. pagana* Er. sehr verwandte neue Art, von derselben vornämlich durch kräftigeren Bau, kräftigere Fühler, deren 2tes bis 4tes Glied innen behaart sind, unterschieden. Die Abdominal-Segment-Bildung des ♂ der bei der *H. pagana* sehr ähnlich.

7. *Homalota fucicola* Thomsson. (Oef. af Kongl. Vet. Ac. För. 1852: p. 137.)

Ich vermag diese Species von der *H. umbonata* Er. nicht zu unterscheiden und würde mir schwer erklären können, was Thomsson dazu veranlasst, in dem typischen Exemplar eine neue Art zu erkennen, wenn mich nicht die Anfangsworte seiner Beschreibung: „*H. umbonatae similis et affinis, distincta tamen videtur, thorace canaliculato magisque depresso*“ mit grosser Wahrscheinlichkeit vermuthen liessen, dass ihn der schon oben erwähnte Glaube dazu veranlasst, die Rinne auf dem Halsschild sei ein specifischer Unterschied.

8. *Homalota grisea* Thomsson. (Oef. af Kongl. Vet. Ac. För. 1852. p. 137.)

Bevor ich über diese Art, von der Thomsson sagt: „*statura omnino H. elongatulae*“ referire, will ich einige Worte über *H. elongatula* Grav. Er. und deren Verwandte voranschicken. Diese fast überall häufige Art, von der Erichson eine Reihe von Varietäten aufzählt, die theils Varietäten, theils specifisch verschiedene Arten umfasst, zerfällt vornämlich in 2 Species, von denen die eine überall häufig vorkommt (*H. elongatula* Grav.); die andere dagegen sich vornämlich am Rande überschwemmter Wiesen im Frühjahr findet (*H. terminalis* Gyll.) Gyllenhal hat dieselbe, wenn man von der Grössenangabe, die sich auf sehr grosse Exemplare bezieht, absieht, durchaus treffend beschrieben; sie ist durch stärkeren Glanz, hellere Färbung, durch gleichbreite, mehr cylindrische Gestalt, kräftigere Fühler, fast immer gerinntes Halsschild und hellere Hinterleibsspitze von der *H. elongatula* Grav. unterschieden. Thomsson scheint beide Arten noch nicht specifisch unterschieden zu haben, denn er führt *H. terminalis* Gyll. als synonym mit *H. elongatula* Grav. Gyll. an. Von der *H. terminalis* Gyll. existirt nur eine ganz dunkel gefärbte Varietät, in welcher derjenige, der *H. elongatula* Grav. und *terminalis* Gyll. von einander geschieden hat, leicht die letztere wiedererkennt. Wem diese Scheidung noch nicht gelungen, dem wird das Thier

einen besonders fremdartigen Eindruck machen, der denn auch Thomsson wahrscheinlich veranlasst hat, den Käfer als *H. grisea sibi* zu beschreiben, als dessen Fundort er übrigens ebenfalls den für *H. terminalis* Gyll. charakteristischen, „in humidis graminosis tempore vernali“ angiebt. Ich besitze ausser den Original-Exemplaren vornämlich bei Leipzig gesammelte Exemplare der *H. grisea* Thomsson.

9. *Homalota aridula* Thomsson. (Oef. af Kongl. Vet. Ac. För. 1852. p. 139.)

Die eingesandten Original-Exemplare haben meine (Stett. Ent. Ztg. 1853. p. 329) geäußerte Vermuthung, dass der Käfer mit *H. divisa* Märkel identisch sei, bestätigt.

10. *Homalota planicollis* Thomsson. (Oef. af Kgl. Vet. Ac. För. 1852. p. 139.)

Thomsson hat *H. immersa* Er. mit irgend einer anderen Species verwechselt, wie hauptsächlich aus den Worten in der Diagnose: „abdomine parce fortiter punctato“ hervorgeht, und *H. immersa* Er. als *planicollis sibi* beschrieben. Der Käfer, von dem Erichson nur 1 Exemplar vor sich gehabt, scheint weit verbreitet, aber überall sehr selten zu sein. Thomsson fand ihn am ausfliessenden Baumsafte.

11. *Homalota succicola* Thomsson. (Oef. af Kongl. Vet. Ac. För. 1852. p. 141.)

Thomsson hat, wie ich auch bereits gethan, unter den Verwandten der *H. socialis* Payk. zunächst 2 Species unterschieden, von denen er die eine für die ächte *H. socialis* Payk. hält, die andere am ausfliessenden Saft der Bäume lebend, als *succicola sibi* beschreibt. *H. succicola* Thomsson ist aber nichts anderes, als *H. validicornis* Märkel, welche ich für die ächte *H. socialis* Payk. zu halten geneigt bin. Thomsson dagegen hält ein der *H. validicornis* Märkel nahe verwandtes Thier, welches ich ebenfalls am ausfliessenden Baumsafte gesammelt und als *H. trinotata mihi* an meine Freunde versendet habe, für die ächte *socialis* Payk. — Nach meinem Dafürhalten haben die Beschreiber der *H. socialis* Payk., sowie Paykull selbst, gewiss stets mehrere verwandte Arten mit einander verwechselt. Jetzt, nachdem eine genauere specifische Scheidung der unter *H. socialis* Payk. vereinigten Species, die Erichson noch nicht gelungen, nicht eben mehr unmöglich scheint, halte ich es für durchaus rathsam, den Collectiv-Namen *H. socialis* ganz und gar fallen zu lassen und die im Laufe der Zeit aus der Collectivart als selbstständige Species ausgeschiedenen Arten, unter den ihnen von ihren Beschreibern ertheilten Namen aufzunehmen.

12. *Homalota merdaria* Thomsson. (Oef. af Kongl. Vet. Ac. För. 1852. p. 141.)

Der Autor hat diese Art mit Unrecht wohl von der *H.*

sericans Grav. getrennt; vergleicht man die Diagnosen, so sieht man wieder als die Hauptdifferenz bei beiden, den Thorax der einen als „transversim subquadratus“, den der andern als „breviusculus basi foveola canaliculaque abbreviata impressus“ bezeichnet. Ich vermag in allen unter Pilzen, in Mist etc. gesammelten Exemplaren der *H. sericans* Grav. nur diese eine Art zu erkennen, welche das Eigenthümliche hat, dass die Crenulirung des Abdominal-Segments beim ♂ keine gleichmässige ist, sondern die Zahl der Zähnchen bei vollkommen übereinstimmenden, an derselben Lokalität gesammelten Exemplaren von 6—10, ja 12 variirt, so dass die einzelnen Zähnchen nur mit Mühe von einander zu scheiden. In Pilzen gesammelte Exemplare dieser Art schickte mir Thomsson als *H. agaricorum sibi in litt.*

13. *Homalota pilicornis* Thomsson. (Oef. af Kongl. Vet. Ac. För. 1852. p. 142.)

Eine gute neue, der *H. picipennis* Muls. verwandte Art, durch rauh behaarte Fühler etc. ausgezeichnet. Der Hinterrand des letzten Abdominal-Segments beim Männchen schwach crenulirt.

14. *Homalota fungicola* Thomsson. (Oef. af Kgl. Vet. Ac. För. 1852. p. 143.)

Auch eine der Verwandten der *H. socialis*, welche im Habitus, Stärke der Fühler und der Punktirung vielfach variirt; der Käfer lebt namentlich im Mist, ist fast überall häufig und wurde von mir als *H. longicornis* Gyll. ? verschickt.

15. *Homalota nigricornis* Thomsson. (Oef. af Kongl. Vet. Ac. För. 1852. p. 142.)

Eine gute neue Art, von der übrigens auch Exemplare mit nicht vertieftem Halsschilde vorkommen; ich fand sie ebenfalls einzeln bei Berlin am ausfliessenden Eichensaft. Auch schickte Kahr den Käfer aus Tyrol ein.

16. *Homalota monticola* Thomsson. (Oef. af Kongl. Vet. Ac. För. 1852. p. 143.)

Eine durch die Abdominalbildung des ♂ sehr ausgezeichnete Art, die ich einzeln aus Oesterreich, Baiern und Tyrol erhielt.

17. *Homalota intermedia* Thomsson. (Oefv. af Kongl. Vet. Ac. Förh. 1852. p. 145.)

Von mir bei Bonn auf dem Venusberge unter Mist im Walde in ziemlicher Anzahl gesammelt; sonst habe ich den Käfer von keiner andern Seite erhalten. Die von mir an Thomsson gesandten Exemplare erklärte derselbe für *intermedia sibi*.

18. *Homalota fimetaria* Thomsson. (Oef. af Kongl. Vet. Ac. För. 1852. p. 146.)

Ist identisch mit *H. subsinuata* Er., einer der seltneren und durch den ausgeschweiften hinteren Flügeldeckenrand ausgezeichneten Arten.

IV.

Bemerkungen über Gyrophaena Mannh.

1. *Gyrophaena congrua* Er. Im Harz und in Schlesien nicht selten; das Männchen, welches Erichson noch unbekannt war, zeichnet sich durch 4 Längsfälthen auf dem vorletzten Hinterleibs-Segmente aus, während die Hinterecken des letztern wie bei den verwandten Arten zahnartig erweitert sind.

2. *Gyrophaena lucidula* Er. Ich habe dies Thier noch nie, wie die meisten verwandten Arten in grösserer Zahl in Pilzen beisammen gefunden, sondern stets einzeln im Brieselanger Forste aus abgefallenem Laube ausgesiebt.

3. *Gyrophaena strictula* Er. In Schlesien in Mehrzahl von Herrn Oberförster Zebe gesammelt; die Männchen haben 6 erhabne Längsfälthen auf dem vorletzten Hinterleibs-Segmente. Ob die von Erichson zur *Gyrophaena polita* gezogene Citate ohne Weiteres zu dieser Art zu ziehen seien, scheint mir in sofern fraglich, als gerade *G. strictula* die weiter verbreitete und häufiger vorkommende von den beiden sehr ähnlichen Species: *polita* Grav. und *strictula* Er. ist. Für diejenigen, denen nicht beide Arten zum Vergleiche zu Gebote stehen, (ich erhielt bisher *G. polita* Grav. nur aus Oesterreich durch Herrn Grafen Ferrari zugesandt) bemerke ich, dass *G. polita* Grav. am leichtesten an den 7 letzten gleichbreiten Fühlergliedern zu erkennen ist, während bei der *G. strictula* Er. die Glieder vom 4ten an, allmählig stärker werden.

4. *Gyrophaena pulchella* Heer. Testacea, capite abdominisque cingulo, elytris ad angulos exteriores apicis piceis, pronoto laevigato, in disco parce, sed profunde punctato, basi marginato; elytris parce punctulatis. Long. $1\frac{1}{8}$ lin.

Ich habe hier die Heer'sche Diagnose einer Art wiederholt, deren Vorkommen nicht auf die Schweiz beschränkt ist, sondern welche ich auch im Harz gesammelt und aus der Stettiner Gegend bekommen habe; Dr. Stierlin sammelte sie bei Schaffhausen.

Der Käfer steht in der Mitte zwischen der *H. gentilis* Er. und der *G. affinis* Mannrh.; von der ersten unterscheidet er sich durch etwas geringere Grösse, einfarbig gelbe Fühler, fast glatte Flügeldecken und die dicht punctirten und behaarten letzten Hinterleibs-Segmente; die *G. affinis* Mannrh. übertrifft er dagegen an Grösse, ist auch nie so dunkel gefärbt wie diese. Der Käfer ist hellgelb, Kopf, Hinterecken der Flügeldecken und der grösste Theil der beiden vorletzten Abdominal-Segmente schwarz. Die Fühler sind einfarbig gelb. Das Halsschild wie bei den ver-

wandten Arten. Die ersten Hinterleibs-Segmente sparsam und kaum bemerkbar, die letzten dicht und fein punktiert und behaart. Beim Männchen findet sich auf dem vorletzten Hinterleibs-Segmente eine aus zwei nach hinten genäherten, längs erhabenen Fältchen gebildete schwach hufeisenförmige Erhabenheit. (Das ♂ der *G. affinis* hat nur ein einfaches Höckerchen.) Beim letzten Abdominal-Segment springen die Hinterecken zahnförmig hervor, ganz ähnlich wie bei der *P. affinis* Mannh., doch sind die Zähnechen bei dieser spitzer; bei beiden Arten findet sich übrigens in der Mitte des durch die Zähnechen gebildeten Ausschnittes ein drittes schwach hervorspringendes. Auf der hiesigen königl. Sammlung befinden sich 2 Exemplare dieser Art als *G. elegantula* Mannh. nov. spec.

5. *Gyrophæna exigua* Heer. Bei genauerem Vergleich der Beschreibung dieser Art glaube ich mit Bestimmtheit in ihr die *H. notha* Er. zu erkennen, da alle angegebenen Momente genau passen. Dass auch *Gyrophæna pilosa* Hampe mit dieser *Homalota* zu vereinigen sei, ist bereits von Schaum (Stett. Ent. Zeit. XIV. p. 218.) angegeben.

6. Ich lasse schliesslich die Beschreibung einer zierlichen neuen Art folgen, die ich bei Heidelberg an Baumschwämmen in drei Exemplaren gesammelt: *Gyrophæna laevicollis* mihi: *Nigro-picea*, *thorace laevi*, *elytris ano pedibusque brunneis*. Long $\frac{1}{2}$ Lin. *G. boleti* L. paene longior at multo latior, statura minus depressa et colore *Oligotæ apicatae* Er. haud dissimilis. Corpus nigro-piceum, minus nitidum. Antennæ capitæ thoracisque longitudine, articulo tertio secundo multo minore, quarto præcedente paulo crassiore, 5 — 10 aequalibus, transversis, ultimo præcedente duplo fere longiore subacuminato. Caput laeve, nigro-piceum, ore rufo-brunneo. Thorax coleopteris angustior, latitudine plus duplo fere brevior, lateribus levissime rotundatus, basi tenuiter marginatus, impunctatus, vix conspicue alutaceus itaque minus nitidulus brunneus. Elytra thorace sesqui fere longiora, depressiuscula, minus dense subtiliter punctata, subtilissime pubescentia, brunnea, angulo apicis exteriori fusco. Abdomen nigro-piceum, apice dilutius, laeviusculum. Pedes brunnei. Durch geringere Grösse, unpunktirtes Halsschild und etwas breite Gestalt der Gattung *Oligota* sich annähernd, durch den Habitus im Allgemeinen, die Fühler- und Fussbildung aber unzweifelhaft als eine *Gyrophæna* sich herausstellend.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Bemerkungen über Staphylini. 176-186](#)